



Sternstunde im Speicherkoog

Tourismusförderung gibt Flächennutzungsplan in Auftrag

Die Badestelle Elpersbüttel, im Hintergrund ist das Gelände des Meldorfer Hafens zu sehen. Der Speicherkoog soll für den naturverträglichen Tourismus aufgewertet werden. Foto: Laubeck

Von Elko Laubeck

Meldorf – „Das ist unsere Sternstunde.“ Uwe Vornheim, Verwaltungsratsvorsitzender, sieht das Kommunalunternehmen Tourismusförderung Speicherkoog gut aufgestellt.

Vor dem Hintergrund der Ankündigung von Finanzministerin Monika Heinold, in den kommenden Jahren die Westküste zum Schwerpunkt der Förderung zu machen, halten sich die Vertreter des Kommunalunternehmens für prädestiniert, dabei zu sein.

Bis zu 30 Millionen Euro bis zum Jahr 2020 hat die Finanzministerin in Aussicht gestellt. Die Entwicklung eines naturnahen Tourismus spielt dabei eine wesentliche Rolle. Vornheim

freut sich, „dass wir schon vor der Bekanntgabe von Förderrichtlinien in den Startlöchern stehen“. Als wichtiger Schritt für die Schaffung planerischer Voraussetzungen wurde ein neuer Flächennutzungsplan in Auftrag gegeben. Das Hamburger Büro Architektur und Stadtplanung Baum/Schwormstede soll in Kooperation mit dem Büro Jacob in Norderstedt den Plan gemäß der im vergangenen Jahr skizzierten Entwicklungskonzepte ausarbeiten.

Um den Auftrag hatten sich drei Planungsbüros beworben. Neben Schwormstede der Heider Planer Hermann Dirks und die niederländische Gruppe



Uwe Vornheim

Benthuisen und Grontmij. Der Verwaltungsrat war einhellig der Meinung, in Schwormstede einen kompetenten Partner zu haben, dessen Angebot auch die verfahrensrechtliche Durchführung des Flächennutzungsplans beinhaltet. Horst-Walter Roth: „Die stecken in der Materie drin.“ Es geht um die Überplanung der Fläche des Speicherkooges auf dem Gebiet von Nordermeldorf, Meldorf und Elpersbüttel. Schwerpunkt liegen dabei bei den Badestel-

len Nordermeldorf und Elpersbüttel und beim Meldorfer Hafen.

Als eine Herausforderung wird die Herstellung von Barrierefreiheit angesehen. Die öffentliche Hand stehe hier in der Pflicht, meint Vornheim, das sei aber mit einem enormen Kostenaufwand verbunden. Naturverträglicher Tourismus spiele bei der Nachfrage nach Angeboten eine immer größere Rolle. Gleichzeitig steige der Anteil gehandicapter Menschen in dieser Zielgruppe.

Barrierefreiheit sei mithin auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten,

folgerte Roth, um Feriengäste mit Behinderungen zu gewinnen. Kay Wengoborski von der Amtsverwaltung bot an, wenn es um Detailplanungen gehe „das mit Behinderten zusammen zu machen.“ Uwe Vornheim regte an, zu dem Thema die Tourismusspezialistin Prof. Dr. Anja Wollesen von der FH Westküste einzuladen. Bürgermeisterin Anke Cornelius-Heide ergänzt, dass eine detaillierte Bebauungsplanung folgen müsse. Es müsse auch nach privaten Investoren Ausschau gehalten werden mit dem Ziel eines hochwertigen touristischen Angebots im Speicherkoog.

Badestellengebühren wie im Vorjahr

Die Ideen für eine Aufwertung des Meldorfer Hafens reichen von einem Übergang für Fußgänger und Radfahrer über das Sperrwerk bis zu einer schwimmenden Ferienhaus-siedlung, einer Steganlage mit Hausbooten. Der nördliche Rand des Hafenbeckens soll mit Holzpromenade und Gastronomie aufgewertet werden. Eine Problemzone ist jedoch das Becken selbst: Es droht zu verschlickten. Es gibt einen Vertrag

mit den ansässigen Vereinen, dass sie für die Entschlickung zu sorgen haben. Die Sedimentation hat aber in den vergangenen Jahren rasant zugenommen, dass sich die Vereine mit dieser Aufgabe überfordert sehen. Das Thema dürfte weiter für Diskussionen sorgen. Zunächst wurde beschlossen, die Gebühren für die Hafennutzung nicht zu ändern. Die Grundgebühr beläuft sich auf 11 Euro je laufenden Meter

Schlengelanlage im Jahr, zusätzlich 68 Euro pro Jahr für die tatsächliche Nutzung. Auch die Gebühren für die Badestellen Nordermeldorf und Elpersbüttel bleiben auf dem Niveau des Vorjahres. Kostendeckende Preise seien am Markt nicht durchzusetzen, sagte Uwe Vornheim. Dann müsste eine Tageskarte 6,50 Euro kosten. Es bleibt also bei 2 Euro für die Tageskarte und 1 Euro für den Spätтарif ab 16 Uhr.